



Interview: Candy Ass

Keine Feiglinge...

...hat Leipzig mit dem selbstbewussten Quartett „Candy Ass“ hervorgebracht. In klassischer Rock-Besetzung heizen die vier mid-/end-twens bei Gigs ein. Doch auch zum Nachdenken sollen die Texte, überwiegend von Sänger und Bassmann Björn Nitzsche geschrieben, anregen. Zum Nachdenken über Stillstand, Profilierung, Käuflichkeit und realitätsferne Berichterstattung. Und natürlich über Sex. Mit einer

Mischung aus deutscher und englischer Sprache, manchmal auch beidem, eröffnet sich ein breites Spektrum an musikalischen Möglichkeiten.

Candy Ass sind: Jürgen (25, Dipl.-Ing.), Matthias (25, Student), Claudia (Dipl.-Sprachmittler) und Björn (27, Student).

Ich treffe „Candy Ass“ in ihrem Proberaum.

Szenepunkt: Hallo ihr alle.

Candy Ass: Hallooo.

Szenepunkt: Meine liebste erste Frage ist ja immer: Wer kümmert sich denn bei euch um die Texte?

Jürgen: Björn hatte im Vorfeld eine ganze Hand voll Texte, die wir dann benutzt haben. Ich hatte eine Hand voll und Claudias Mann schreibt neuerdings für uns auch Texte. Ach ja, und Matthias hat auch welche geschrieben. Jeder gibt so sein Ding dazu. Alles ganz demokratisch (*irgendwie sagen das immer alle Bands!Anm.d.R.*).

Szenepunkt: Klappt das denn mit der Demokartie?

Candy Ass: Erstaunlicherweise ganz gut. Es gab letztes Jahr mal Streit über unser Cover.

Claudia: Nein, kein Streit.

Matthias: Warum hab ich eigentlich nicht das mit der nackten Frau gekriegt?

Szenepunkt: Um was geht's so in den Texten?

Candy Ass: Das sind größtenteils Lieder, die ziemlich persönlich sind, sprich: Selbsterlebtes. Wir haben drei große Themenkomplexe: Politik, Liebe und das aktuelle Tagesgeschehen. Das hängt ja auch immer von der Stimmung ab. Wenn man gut drauf ist, schreibt man über Liebe, und wenn man Sch... drauf ist, schreibt man halt ein Punklied oder Funk. Aber da wir uns nicht beschränken wollen, legen wir uns nicht fest.

Die Vielfalt kommt ja auch zum Beispiel durch Instrumentenwechsel innerhalb der Band.

Wir versuchen aber schon kritisch zu sein in unseren Liedern.

Schlimme Sachen die in der Welt passieren, wie zum Beispiel das Geiseldrama in Beslan oder die Hysterie um die Jahrtausendwende, das sind auch Themen, die wir umgesetzt haben.

Szenepunkt: Warum habt ihr euren Namen ausgewählt? (*Candy Ass: dtsh. "Feigling". Anm.d.R.*)

Jürgen: Ich bin nur dazugekommen.

Matthias: Da sieht man wieder die Demokratie: Jeder schiebt's dem anderen zu!

Björn: Es soll ein bisschen provokant klingen und Aufmerksamkeit erregen. Das hat uns bei unserem ersten Gig im TV-Club auch gleich ein Unterhöschen eingebracht. (*Lachen*)

Szenepunkt: Stimmt es bei euch menschlich innerhalb der Band? Wie ist das Bandklima?

Björn: Wir sind jetzt zwei Jahre zusammen und wenn es menschlich nicht stimmen würde, wären wir nicht so lange zusammen geblieben. Und Grüppchenbildung gibt's hier auch nicht. Wir sind zu wenig dazu. (*Gelächter*)

Allerdings geht Matthias für ein paar Monate nach Norwegen. Da werden wir wahrscheinlich zu dritt die ganze Sache erst mal unplugged aufziehen.

Und wenn der Matthias wieder kommt, geht's weiter.

Szenepunkt: Wie geht's denn danach weiter mit euch?

Candy Ass: Wir hoffen das Matthias in Norwegen ein paar Gigs organisiert, so dass wir dann in den Semesterferien diesen Jahres ein paar Auftritte dort machen und danach ist ja hier auch Sommer, da finden wieder viele Open Air-Festivals statt. Ende September werden wir als Vorband von „Four Roses“ in Leipzig spielen.

Unser Ziel ist es, uns in Leipzig einen Namen zu machen. Da wir das ganze hobbymäßig betreiben, ist das okay. Das hängt ja auch von Sachen ab wie: Wer findet wo Arbeit? Wie geht's überhaupt weiter?

Szenepunkt: Also wollt ihr euch nicht auf professioneller Ebene etablieren?

Candy Ass: Wenn sich das ergeben würde, würden wir sicher nicht Nein sagen, aber unser vordergründiges Ziel ist einfach miteinander Spaß zu haben und die Lieder, die wirklich gut sind vom Text her, an den Mann zu bringen.

Also wenn beim Konzert die Leute anfangen zu tanzen, ist das schon ein tolles Gefühl. Und wenn jemand sagen kann: Ja, die Texte, die haben mich nachdenklich gemacht, die sind so gut, das man sich dran erinnern kann.

Szenepunkt: Aber ist das denn realistisch, dass man sich nach einem Konzert, wo man auch trinkt und es laut ist, der Sound oft nicht richtig ausgesteuert ist, an den Text erinnern kann?

Candy Ass: Deswegen ist ja das Internet da. Auf unserer Homepage sind einige Texte.

Szenepunkt: Wo habt ihr eure CDs so aufgenommen und habt ihr die auch selbst gemixt und gemastert oder habt ihr das machen lassen?

Candy Ass: Das erste Album haben wir über Stereoeingang am PC hier im TV-Club aufgenommen. Die zweite CD haben wir im Homerecordingstudio zu Hause aufgenommen. Zum Mixen setzen wir uns zusammen und jeder gibt seinen Senf dazu. Bei den Mehrspursachen wird das natürlich zu kompliziert. Deswegen macht das jetzt Claudias Mann, der das ordentlich zusammenmischt.

Szenepunkt: Vielen Dank euch.

Candy Ass: Ebenso.

Interview: [Susanne Queck/Sandro Marche](#)
Szenepunkt Redaktion Leipzig